



HELEN CARTER
ROCKSTAR 2

EROTISCHER ROMAN

4



blue panther books

BLUE PANTHER BOOKS TASCHENBUCH

BAND 2220

1. AUFLAGE: SEPTEMBER 2016

»ICH FOLGE DIR!«
VON HELEN CARTER
DIE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE
HC6S4ODHR

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE ZUSATZGESCHICHTE ALS E-BOOK
IN DEN FORMATEN PDF, E-PUB UND KINDLE.
REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE ODER
SCHICKEN SIE UNS DIE BEILIEGENDE
POSTKARTE AUSGEFÜLLT ZURÜCK!

VOLLSTÄNDIGE TASCHENBUCHAUSGABE

ORIGINALAUSGABE

© 2016 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG

ALL RIGHTS RESERVED

COVER: © COKA @ FOTOLIA.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: WWW.HEUBACH-MEDIA.DE

GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY

ISBN 978-3-86277-573-6

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

11.

Ivy hatte für diesen Abend beschlossen, sich ein Taxi zu gönnen. Sie zog den längsten Mantel, den sie besaß, über ihr prachtvolles Abendkleid, in der Hoffnung, dass es nicht zu unpassend wirkte. Immerhin hatte sie diesbezüglich keine große Erfahrung, denn sie ging praktisch nie irgendwohin, wo man solche Kleidungsstücke brauchte. Und einen bodenlangen Mantel zu kaufen, war Geldverschwendung, fand sie.

So stieg sie also in das vorbestellte Taxi und ließ sich zu Montague fahren. War sie auch die ganze Zeit extrem ruhig gewesen, so stieg jetzt die Anspannung. Was erwartete sie dort, im Haus ihres Liebhabers? Sicherlich würde er praktisch keine Zeit für sie haben. Schließlich handelte es sich ja um keine Spaß-Party, sondern um eine Einladung, die dafür sorgen sollte, Jeff noch bekannter zu machen. Sie war nicht naiv. Es war klar, dass er bislang bestenfalls für eine Nischen-Zielgruppe interessant war. Montague aber war angetreten, um aus ihm einen Star zu machen. Einen Künstler, dessen Musik auch im Radio gespielt werden konnte – und nicht erst nach Mitternacht.

Sie fragte sich, warum sie nicht bei dem Gedanken an ihr Zusammentreffen mit Jeff nervös wurde. Vielleicht, weil sie gemerkt hatte, dass das Feuer zwischen ihnen erloschen war? Sie empfand eine gewisse Traurigkeit, aber am Ende war es genau richtig so. Ivy beschloss, sich weitestgehend von Montague fernzuhalten, denn dann entging sie der Peinlichkeit, erklären zu müssen, wer sie denn sei. Bis sie den Wachmann am Eingangstor erreicht hatten, hatte Ivy bereits zahllose Ereignismöglichkeiten durchgespielt und sowohl feuchte Hände als auch zusammengeklebte Stimmbänder.

Die hell erleuchtete Villa machte sie nervös. Die zahllosen Menschen, die ein und aus gingen, brachten sie auf den Ge-

danken, dass Montague ihr vielleicht überhaupt nicht begegnen würde. Maßlose Enttäuschung überfiel sie. Plötzlich kam sie sich peinlich vor in ihrem Mantel. Aber immerhin noch besser, in solchem Mantel herumzulaufen, als in dem Abendkleid, in dem sie – wie sie jetzt fand – praktisch nackt aussah.

In einem Anflug von Panik drehte Ivy sich um und suchte nach dem Taxi, das sie gebracht hatte, um sich wieder nach Hause fahren zu lassen. Aber es war weg. So musste sie sich in ihr Schicksal ergeben ...

Sie ging also zum Eingangsbereich, wandte sich nach rechts, wo sich die Garderobe befand, und zog ihren Mantel aus. Als sie ihn aufgehängt hatte, zögerte sie einen Moment, den Raum zu verlassen. Doch sie rief sich innerlich selbst zur Ordnung, denn sie war ja kein Kind mehr.

Ein Kellner kam auf sie zugeeilt und hielt ihr mit kurzen Erklärungen zu jedem Glas das Tablett entgegen.

Ivy wählte Orangensaft. Mit widerstreitenden Gefühlen wanderte sie langsam durch die ihr bekannten Räume und Flure und wunderte sich, wie anders alles wirkte, jetzt, wo sich so viele Menschen darin aufhielten. Der Lärmpegel schien an keiner Stelle nachzulassen. Wo es keine Stimmen gab, gab es Musik.

»Meine Süße!«

Ivy bezog den Ausruf nicht auf sich und ging weiter.

»He! Lauf mir doch nicht davon! Ich habe schon gedacht, du würdest gar nicht mehr auftauchen.« Clive nahm sie bei den Schultern und drehte sie entschlossen zu sich herum.

Noch ehe sie etwas sagen konnte, presste er seine Lippen auf die ihren. Sie spürte seine Zunge, die sich energisch in ihren Mund hineinschob. Verwirrt nahm sie den heftigen Appetit wahr, den sie auf ihn empfand. Ihre Brüste hoben und senkten sich, rieben an seiner Brust, während seine Hand zu ihrem Hintern wanderte und ihn mit Nachdruck massierte.